

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bot-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.
37. Jahrgang.

Nr. 119.

Donnerstag, den 9. October

1890.

Begeisperrung betr.

Wegen Beschotterung und Abwägung des Communicationsweges von Schön-
heiderhammer nach Muldenhammer wird derselbe **in der Flur Mulden-**
hammer auf die Zeit

vom 9. bis 14. October 1890

für den **Fahrverkehr** gesperrt.

Schwarzenberg, am 6. October 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. v. Wirsing.

Lechr.

Bekanntmachung.

Die rückständigen **Brandlaffenbeiträge** für den 2. Termin 1890 sind
bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung bis spätestens

zum 15. dieses Monats

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.

Eibenstock, am 8. October 1890.

Der Stadtrath.

Böcher, Bürgermeister.

G.

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatt auf das Jahr 1890 sind Nr. 27 und 28 erschienen
und enthalten unter Nr. 1916: Bekanntmachung, betreffend die technische Ein-
heit im Eisenbahnbau; Nr. 1917: Allerhöchster Erlaß, betreffend den Zinsfuß
für noch zu begebende Anleihebeiträge.

Ferner ist vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen
auf das Jahr 1890 das 9. und 10. Stück erschienen und enthalten unter Nr. 51:
Verordnung, die Abänderung der Dienstvorschriften über Marschgebühren bei
Einberufungen zum Dienst, sowie bei Entlassungen betr.; Nr. 52: Verordnung,
die vorzunehmende Volkszählung betr.; Nr. 53: Verordnung, die Abtretung von
Grundbesitz zu Erbauung der Oera-Pforten-Wolfsgefährter Eisenbahn betr.;

Nr. 54: Bekanntmachung, die zwischen dem Königreich Sachsen und dem
Fürstenthume Reuß j. L. wegen Erbauung u. s. w. von Eisenbahnen abge-
schlossenen Staatsverträge betr.; Nr. 55: Bekanntmachung, eine Anleihe der
Stadtgemeinde Zwickau betr.; Nr. 56: Verordnung, die polizeiliche Beauf-
sichtigung der Dampfessel betr.; Nr. 57: Verordnung, den Verkehr von Stra-
ßenlokomotiven auf öffentlichen Wegen betr.; Nr. 58: Verordnung, die Auf-
hebung der Verordnung über das Verfahren bei der polizeilichen Beaufsichtigung
der zu militärischen Zwecken bestimmten Dampfessel betr.; Nr. 59: Verordnung,
die Enteignung von Grundeigenthum zur Erweiterung der Dresden-Erfsterbaer
Eisenbahnstrecke betr.; Nr. 60: Bekanntmachung, die Betriebseröffnung der
Großpostwitz-Cunewalder Eisenbahn betr.

Diese Gesetze liegen zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus.
Eibenstock, den 3. October 1890.

Der Stadtrath.

Böcher, Bürgermeister.

Wsch.

Es ist in letzter Zeit wiederholt wahrzunehmen gewesen, daß die nächtliche
Ruhe durch Hundegebell gestört worden ist.

Man sieht sich deshalb veranlaßt, hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß
nach § 12 der hiesigen Straßenpolizeiordnung solche Hunde, welche durch Bellen
oder Heulen die Ruhe stören, während der **Nachtzeit von 10 Uhr Abends
bis 6 Uhr Morgens** innerhalb der Gebäude in geschlossenen Räumen zu
halten sind.

Die Schutzmannschaft ist angewiesen worden, Zuwiderhandlungen gegen
diese Anordnung unnachsichtlich zur Bestrafung anzuzeigen.

Schönheide, am 4. October 1890.

Der Gemeindevorstand.

Die Function des hiesigen **Trichinenschauers** ist in Folge Ablebens
des seitherigen Inhabers anderweitig zu vergeben.

Reflectanten wollen sich baldigst mit dem Unterzeichneten ins Vernehmen setzen.

Schönheide, am 6. October 1890.

Der Gemeindevorstand.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Der Wechsel im Kriegsmini-
sterium ist nunmehr thatsächlich vollzogen. Der
„Reichsanzeiger“ theilt offiziell mit, daß General von
Borby du Bernois auf sein Ersuchen von dem Amt
als Kriegsminister entbunden und der Kommandeur
der 2. Garde-Infanterie-Division, Generalleutnant
von Kaltenborn-Stachau, zum Kriegsminister
ernannt worden sei. Generalleutnant v. Kaltenborn
war am 27. Januar 1888 zum Divisionskommandeur
in Stettin ernannt worden. Eine der ersten Regie-
rungsmaßnahmen des gegenwärtigen Kaisers bestand
darin, Generalleutnant v. Kaltenborn nach Berlin
zurückzuberufen und ihm die Führung der 2. Garde-
Infanterie-Division zu übertragen. Den Krieg von
1866 machte v. Kaltenborn als Generalstabschef
der 11. Division des 6. schlesischen Armeekorps, den
Krieg von 1870/71 als Generalstabschef des 7.
Armeekorps mit. Wie man nachträglich erfährt, soll
das Kriegsministerium zuerst dem Generaladjutanten
Generalleutnant von Wittich angeboten, von diesem
aber abgelehnt sein.

— Im Reichsversicherungsamt trat am Montag
eine Konferenz der durch das Invaliditäts- und
Altersversicherungs-Gesetz vorgesehenen 31 Ver-
sicherungsanstalten, ferner der Central-Landesbehörden
und Central-Postbehörden zusammen, um über eine
Reihe vorbereitender Maßregeln zu berathen. In
seiner Begrüßungsrede äußerte der Präsident Dr.
Böckler: „Der Hr. Reichskanzler hat mit Befriedig-
ung von diesem Fortgange der Arbeiten Kenntniß
genommen; er hält nach wie vor an dem Stand-
punkte fest, daß das Invaliditäts- und Altersver-
sicherungsgesetz zum 1. Januar 1891 eingeführt
werden muß, und dankt den Herren für die bis-
herigen erfolgreichen Bemühungen.“

— Die Gelder der Sozialdemokratie be-
zeichnet Abg. Vebel in der „Neuen Zeit“ als bestän-
dig im Wachsen begriffen. Nach dem Berichte auf
dem Parteitage zu Witten 1880 betrug die Ein-
nahmen seit Beginn des Ausnahmefalles 37,310 M.
Auf dem Parteitage zu Kopenhagen 1883 wurde über
eine Einnahme von rund 95,000 M. berichtet und
auf dem Parteitage zu St. Gallen im October 1887

eine Einnahme von 208,665 M. verrechnet. Von
dem Tage in Halle werden noch günstigere Resultate
erwartet.

— Oesterreich-Ungarn. Ungarn begeht in
dieser Woche die Gedekfeier an die im Jahre
1849 in Arad stattgehabte Hinrichtung von 13
ungarischen Helden. Es ist ihnen in
Arad ein Denkmal errichtet, an dessen Enthüllung
sämmliche Parteien sich durch Delegirte vertreten
lassen. Auf die Hinrichtungsstätte in der Arader
Festung legen die Heldenvereine und sonstigen Kor-
porationen Kränze nieder; auch das Abgeordneten-
haus hat einen Kranz gesendet und mit der Ab-
lieferung den Präsidenten Thomas Pachy betraut.
Kossuth hat eine Rede in den Phonographen gesprochen,
welche im Laufe der Festtage dem Publikum ver-
nehmlich gemacht werden soll.

— Schweiz. Mit der kleinen Mehrheit von
94 Stimmen hat das Volk des Kantons Tessin
sich am Sonntag für die Verfassungsrevision
ausgesprochen. Die Revision wurde mit 11,928
gegen 11,834 Stimmen beschlossen. Zwischen zwei
so gleich starken Parteien dürfte eine Vermittelung
schwer sein.

— Amerika. New-York. Die Mc. Kintey-
Bill hat in der letzten Zeit einen fieberhaften
Handelsverkehr hervorgerufen. In der vergange-
nen Woche nahmen die nordamerikanischen Zollbehörden
über 6 Mill. Dollars an Einfuhrzöllen ein. Es
ist dies der größte, bisher überhaupt vorgekommene
Betrag. Am Sonnabend blieben hier Zoll- u. Post-
ämter, sowie viele Privatgeschäfte bis Mitternacht ge-
öffnet, um möglichst viele Waaren noch unter dem
alten Tarif zu declariren. Der Kapitän des Dampfers
„Ecuria“ händigte seine Papiere noch eine Minute
vor Mitternacht dem Zollamte ein. Dies bedeutet
einen Gewinn von einer halben Million Dollars, die
der neue Tarif mehr gefordert hätte. Der Dampfer
war erst knapp vor Thoreschluß angekommen und
nur mit Zuhilfenahme der schnellsten Dampfbarlaste
und eines rasch galoppirenden Gespannes konnte die
Erlebigung rechtzeitig erfolgen. Der Dampfer „Zan-
dam“ kam zu spät. Am Sonnabend hatte die Auf-
regung in ganz Nordamerika einen unglaublich hohen
Grad erreicht. Extrazüge schafften Waarenmassen aus

Kanada herbei. Schleppdampfer wurden ausgesendet,
um die Ankunft der Segelschiffe zu beschleunigen. Die
amerikanischen Blätter sind voll von Geschäftsannoncen,
in denen die erhöhten Waarenpreise angezeigt werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 7. October. Am vergangenen
Sonntag feierte der hiesige „Männergesangverein“
im „Gambinus“ sein 47jähriges Stiftungsfest.
Es fand hierbei Concert mit darauffolgendem Ball
statt. Die Pausen wurden durch allerhand humori-
stische Aufführungen ausgefüllt, worunter besonders
einige aus dem Jahrmarkt-Leben vorgeführte Scenen
sehr viel Heiterkeit hervorriefen. Für sämmtliche
Festtheilnehmer gestaltete sich das Fest zu einem über-
aus heiteren und wird gewiß bei Allen auf lange
Zeit in angenehmster Erinnerung bleiben. Unter
den Theilnehmern befand sich auch der z. Z. 79 Jahre
alte Gründer des Vereins, Herr Lehrer em. Meinel,
langjähriger Dirigent und derzeitiges Ehrenmitglied,
der in längerer, begeisterter Rede Verschiedenes über
die Entstehung und über die Wandlungen und
Schicksale des Vereins mittheilte und zum Schluß
die Hoffnung aussprach, der Verein möge noch lange
wachsen, blühen und gedeihen. Herr Meinel erntete
für seine Ausführungen stürmischen Beifall, der bei
allen Anwesenden in dem Wunsche gipfelte, daß Herr
Meinel in derselben Rüstigkeit und Frische, die ihm
heute bescheert sei, auch das 50jährige Stiftungsfest
in der Mitte des Vereins mitfeiern möge.

— Dresden. Es hatte sich das Gerücht ver-
breitet, daß im Großen Garten ein Omnibus-
wagen während der Fahrt von Gruna nach der
Stadt frühzeitig in räuberischer Absicht überfallen
worden sei. Dem ist jedoch nicht so; es haben nur
vier Herren von der großen Wirthschaft aus, wo sie
Kaffee getrunken haben, mit dem Omnibus nach der
Stadt zurückfahren wollen und dabei hat einer der
Herren eine Tischdecke ausgebreitet, um den Kutscher
aufmerksam zu machen, daß er halten solle. Der
Kutscher ist aber vorbeigefahren, und ein Herr, welcher
versuchte, aufzuspringen, ist wieder herabgefallen.
Die Leute schienen übrigens angeheitert zu sein und
waren zwar laut, aber von einem räuberischen Anfall
und unziemlichen Redensarten, wie hiesige Blätter
schrieben, ist keine Rede gewesen.

— Leipzig, 6. October. Das „Leipz. Tgbl.“ schreibt: Den unausgesetzten, rastlosen Bemühungen unserer Polizei ist es gelungen, das Scheusal, welches am Abend des 1. d. M. am Schwanenteiche das schändliche Verbrechen an der 34jährigen Rosa Seifert begangen hat, zu ermitteln und festzunehmen. Der Thäter heißt Friedrich Robert Hubert, ist ein 42 Jahre alter Militärinvalid, verheiratet, Vater von 4 Kindern im Alter von 7—16 Jahren, in Volkmarzdorf wohnhaft. Derselbe ist Meßhelfer und ein notorischer Trunkenbold. Die kleine Seifert vermochte ihn unter mehreren Anderen, die als der Thäter verdächtig an Amtsstelle sistirt worden waren, bei der Gegenüberstellung sofort auf das Bestimmteste zu recognosciren, während der Thäter auf das Hartnäckigste leugnete. Als ihm schließlich aber das von der Polizeibehörde unterdessen angefallene, erdrückende Beweismaterial vorgeführt wurde, gab er sein Erzeugen auf und gestand die That ein. Ob der Ergreifung dieses Verbrechers werden wohl Alle erleichtert aufathmen. Bemerken wollen wir übrigens, daß das Befinden des mißhandelten Mädchens gegenwärtig zu irgend welchen Besorgnissen keinen Anlaß mehr bietet.

— In Plauen i. V. brachten am Sonnabend die vereinigten Turner, der Sängerbund und die gesammte freiwillige Feuerwehr, am Vorabend des 25-jährigen Amtsjubiläums des Bürgermeisters Kunze, diesem einen großartigen Fackel- und Lampenzug. Seitens der Stadt wurde der Jubilar zum Ehrenbürger ernannt, und der Stadtgemeinderath bewilligte ihm eine Gehaltszulage von 2000 M. Von Vertretern der Königl. Behörden, des Kirchenvorstandes, des Bezirksausschusses, des Medizinalkollegiums, der Handels- und Gewerbekammer, der Rathsbekanntmachung und der Königl. und städtischen Lehranstalten u. s. w., sowie von einer größeren Anzahl von Vereinen empfing der Jubilar am Sonntage werthvolle Ehrengeschenke und sinnreiche Widmungen. Der Verein der Naturfreunde, welchem der Herr Oberbürgermeister als Ehrenmitglied angehört, weihte eine „Kunze-Höhe“, und derselbe Verein wird in Gemeinschaft mit dem Naturschutzverein und dem Gemeinnützigen Verein einen „Kunze-Hain“ anlegen und weihen. Nachmittags fand im festlich geschmückten Saale der Gesellschaft der Freundschaft eine Festtafel statt, an welcher gegen 160 Personen theilnahmen.

— Reichenbach. Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit. — Die von Alters her bis auf unsere Tage überkommene Einrichtung des sogen. „Reiheschanks“ in unserer Stadt wird in nicht mehr ferner Zeit von der Bildfläche verschwinden. Eins der wenigen letzten Ueberbleibsel aus einer, ob mit Recht oder Unrecht, das mag dahin gestellt bleiben, vielgerühmten guten alten Zeit, hat diese Einrichtung zwar bis auf die Gegenwart sich herüber zu retten vermocht und hat auch heute noch in weiten Kreisen des Volkes der Freunde und Anhänger genug. Mancher Alte weiß auch wohl, welche anspruchsvollen heiteren, geselligen Stunden er gar oft im Kreise lieber Bekannten in diesen bürgerlichen Wirthstuben bei Sang und Spiel, bei Scherz und gemüthlichem Geplauder verbrachte und wie auch diese Bierbank-sitzungen zu gewissen Zeiten, wenn irgend etwas die Gemüther in der Gemeinde mehr als sonst beschäftigte, bei Wahlen und dergleichen für den Gang der Dinge oft gar nicht so bedeutungslos gewesen sind. Indes die Zeit mit ihren erhöhten Ansprüchen und veränderten Einrichtungen hat auch hier Wandel verlangt. Der Reiheschank hat seine Zeit gehabt, bald wird er nur noch in der Erinnerung leben. So hat, durch verschiedenerelei Einflüsse dazu bestimmt, die hiesige Braukommune in einer vorberathenden Sitzung am 22. d. Mts. den Beschluß gefaßt, die Pächter auf deren eigenen Wunsch auf den 1. November 1891 von ihrem Pachtvertrag zu entbinden, die Braukommune aufzulösen und das Brauhaus zu veräußern. Den endgiltigen Beschluß wird eine demnächst einzuberufende General-Versammlung zu fassen haben, doch kann das Loos der Braukommune, das Loos des Reiheschanks und des alten Brauhauses schon mit dem gestrigen Beschluß als besiegelt angesehen werden. Es geht wieder ein Stück charakteristischen Volkstums damit zur Ruhe.

— Schneeberg, 6. Oktbr. Heute Nacht wurde hier der Malergehülfe T r o y wegen ruhestörender Lärms, Beamtenbeleidigung u. Widerstand gegen die Staatsgewalt verhaftet. Bei der Revision seiner Kleidungsstücke wurde bei dem Verhafteten ein reichgefülltes Portemonnaie mit 732 M. Inhalt vorgefunden, über dessen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermag. Ohne Zweifel ist das Geld gestohlen, zumal Troy ein berüchtigter Ladentassendieb ist. Derselbe ist erst am 13. Mai d. J. nach Verbüßung einer neunmonatlichen Strafe für ein solches Vergehen aus dem Gefängnisse entlassen worden.

— Die Königl. Zoll- und Steuerdirektion macht bekannt, daß am 1. October in Untersachsenberg im Hauptzollamtsbezirke Eibenstock ein Neben Zollamt 2. Kl. in Wirksamkeit getreten ist. Bei demselben können Waaren, welche nicht höher als mit 50 Mark für 100 Kilo belegt sind, oder welche nach der Stückzahl oder nach dem Werthe zu verzollen sind, in Mengen zur Eingangverzollung gebracht werden,

von welchen die Gefälle für die ganze Waarenladung den Betrag von 75 Mark nicht übersteigen. Der Eingang von höher belegten Gegenständen ist nur in Mengen von höchstens 25 Kilo zulässig. Dieß kann — soweit dessen Einfuhr nach Maßgabe der dieserhalb erlassenen Bestimmungen überhaupt gestattet ist — über dasselbe in unbeschränkter Menge zur Verzollung eingehen.

— Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots ziehen sich noch immer militärische Strafen dadurch zu, daß sie folgende Bestimmung des neuen Wehrgesetzes nicht überall beachten. Obgleich diese Mannschaften an Kontrollversammlungen nicht mehr theilnehmen, sind sie doch nach wie vor streng verpflichtet, jeden Umzug aus ihrem Ort in einen anderen, Veränderungen in ihrem Familienstande durch Geburt und Tod bis zum 39. Lebensjahre jedesmal dem zuständigen Bezirksfeldwebel bez. Bezirkskommando zu melden.

1. Ziehung 4. Klasse 118. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 6. October 1890.

30,000 Mark auf Nr. 35359. 10,000 Mark auf Nr. 46157. 5000 Mark auf Nr. 9134 16499 31978 35592 41658 42177 43556 48998 50524 52968 71330 71618. 3000 Mark auf Nr. 6202 8790 10889 28046 28496 35585 56767 69988 87874 89610 93333. 1000 Mark auf Nr. 6924 7013 13498 15721 18797 18782 30401 40544 41656 42423 43856 45264 48666 50707 53346 55727 57324 66232 69012 76608 80954 85420 89079 92872 93013 95701 96478 98237 99932. 500 Mark auf Nr. 4558 5799 11162 12952 13654 17623 27440 30515 33873 34638 35366 36865 43199 43699 46306 46806 57328 57823 59808 60875 61015 61801 65122 67869 68712 72805 74142 81872 83632 84440 85724 86084 86738 90760 91837 92337 95382 96059 97703. 300 Mark auf Nr. 634 264 1928 2492 2731 3504 3333 3503 3430 5479 6443 7494 7652 7529 7898 8096 9998 9740 9074 10672 10253 13614 27434 15478 17526 19909 19894 20128 22282 23023 23189 25597 27038 27283 27905 32103 33980 34758 34893 35224 35600 35735 35637 38405 38174 39225 39602 39520 40601 40092 41382 42744 43001 47495 47773 47922 47941 48399 48246 49569 50673 50397 51888 51713 52139 53465 54372 54913 55606 55839 55275 56265 56493 56041 59208 61295 61154 62395 67382 67582 68043 68602 69393 70415 70616 70960 73332 73527 73726 74880 75761 77297 78521 79627 79684 81280 82201 82424 83414 86021 86163 89379 92320 93362 94507 95651 98934 98324 99377.

2. Ziehung gezogen am 7. October 1890.

60,000 Mark auf Nr. 63567. 50,000 Mark auf Nr. 60436. 40,000 Mark auf Nr. 90810. 20,000 Mark auf Nr. 66533. 15,000 Mark auf Nr. 72063. 5000 Mark auf Nr. 7357 30106 72988. 3000 Mark auf Nr. 873 20277 23590 38314 55453 76930 77006 93407 93684. 1000 Mark auf Nr. 1856 3040 5716 6800 8158 14185 26154 28444 31847 32402 33307 38332 44954 46864 48098 49736 57081 82898 84917 89103 95162. 500 Mark auf Nr. 2198 6406 7076 13775 15447 17162 18267 23277 28946 28339 40825 42147 44518 44362 52321 55458 57290 59833 59375 66656 66885 67388 68878 73063 80011 87391 88431 88907 96990 97679 98336. 300 Mark auf Nr. 377 1418 1183 3985 7784 8135 11911 11536 12224 12361 13024 14241 15701 15421 15832 16047 19249 20041 20231 20635 23338 23611 24678 24009 24824 24603 25151 26901 28126 28504 28121 30107 32875 33388 33926 33382 38925 36150 37579 39904 41931 42741 44020 45801 46625 47227 48343 48086 49998 50950 51933 52574 53985 54293 54931 56218 56641 56567 56827 61208 63484 66941 67440 67471 69255 69422 69593 69061 73502 74728 75985 75375 75129 78668 79031 79100 80905 81552 82427 85209 85977 87673 88751 88385 89650 90972 91835 94917 95706 95581 96323 99552.

Sitzung

des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 27. September 1890.

- Der Bezirksausschuß genehmigt
 - den statutarischen Beschluß, die Zusammensetzung des Gemeinderathes zu Bernsdorf betr.,
 - das Regulativ, die Ausschließung sämiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten in Bernsdorf und Oberpflannstiel betr.,
 - die von den Erben Hermann Julius Breutner's in Johannegeorgenstadt nachgesuchte Veränderung einer Stauanlage im Schwarzwasser,
- die Gesuche
 - der Inhaber der Firma Carl Adler von Duerfurth in Schönheiderhammer um Errichtung eines Cappelofens,
 - Dermann Günther's in Aue um Errichtung einer Schlächterei,
 - Friedemann Robert Unger's in Sofa um Errichtung einer Holzwoölfabrik und Anlage eines Betriebsgrabens und
 - Dermann Friedrich Unger's in Sofa um Erlaubniß zum Schanbetriebe in dem Hause Nr. 100 des Brandcatasters für Sofa während der Zeit des Wiederaufbaues seines abgebrannten Gasthofes,
- bedingungsweise,
 - befindet den von Louis Fischer sen. in Aue gegen seine Heranziehung zu den Gemeinbeanlagen daselbst erhobenen Recurs für beachtlich,
 - hält bezüglich des Nachtrags zum Ortstatut für Neuheide weitere Erörterungen für erforderlich,
 - beschließt das Ortstatut der Gemeinde Aldernau, die Pensionverhältnisse der Gemeinbedienten daselbst betr., zur Ergänzung zurückzugeben,
 - justificirt die Rechnung für das Bezirksarmenhaus zu Grünhain auf das Jahr 1888/89 vorbehältlich der Erledigung der dagegen gezogenen Erinnerungen,
 - erledigt mehrere Bezirksarmenhausangelegenheiten,
 - nimmt Kenntniß von einer Zuschrift des Vorstandes des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit in Frankfurt a. M.
 - beschließt den Bruno Weier in Lauter den Handel mit Feuerwerkskörpern zu untersagen,
 - lehnt die Gesuche
 - Martin Friedrich Rödel's in Schönheide um Erlaubniß zum Beherbergen Fremder und zum Krippenlegen,

b. Friedrich Moritz Schmidt's und Carl Gustav Weiß, floss in Lauter um Erlaubniß zum Schanbetriebe, fämmtlich in Mangel örtlichen Bedürfnisses ab, 11) ertheilt zu den von

a. Ernst Paul Baumann in Rodau, b. Sophien Theresen doppel. Bräuner in Oberstüßengrün, und c. Gustav Heinrich Hendei in Schönheiderhammer nachgesuchten Grundstücksabtrennungen Genehmigung u.

12) die aus Anlaß des Gesuches Carl Friedrich Hildebrandt's u. Gen. in Lauter um nachträgliche Genehmigung einer bereits bestehenden Betriebsgrabenanlage und über die dagegen erhobenen Widersprüche abgehaltene öffentlich-mündliche Verhandlung wird Behufs Einholung eines Gutachtens vertagt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

9. October. (Nachdruck verboten.)

Am 9. October 1870 kam wieder einmal die schön klingende Phrase zu voller Geltung. Da war zunächst Gambetta, der per Luftballon von Paris nach Tours gekommen, der sich daselbst in pompöser Proklamation hören ließ. Er zählte die unerschöpflichen Hülfquellen, die Befestigungs- und Vertheidigungsmittel Frankreichs auf und erklärte Paris für uneinnehmbar; trotzdem aber betonte er die Nothwendigkeit, alle Kräfte anzuspannen, um der Invasion Herr zu werden. Neben Gambetta stand auf dem Balkon des Rathhauses zu Tours der spanische Revolutionär Castelar, der ein Hoch auf die „lateinischen Republiken“ ausbrachte, wenn wir die Preußen vertrieben haben werden. Und endlich fand es Garibaldi, der nach Frankreich gekommen war, um seinen früheren Kriegsrühm einzubüßen, für angebracht, die Unterthanen einer Monarchie „Kinder“, die einer Republik „Männer“ zu nennen. Es war und blieb eben immer die alte Geschichte: hätten die deutschen Heere mit Worten und Phrasen vernichtet werden können, eine Handvoll der sogenannten „großen“ Männer Frankreichs hätten dazu genügt.

10. October.

Unter dem Befehle des Generals Motterouge hatte sich eine französische Armee an der Loire um Orleans herum gesammelt. Den Bayern unter General v. D. Tann fiel die Aufgabe zu, diese Armee zu schlagen und sie entledigten sich dieser Aufgabe mit jenem „Plan“, den man auf französischer Seite zwar in Erbpacht genommen, aber in diesem Kriege nicht zu sehen bekommen hatte. Da die Franzosen nicht angriffen, wurden sie von den Bayern angegriffen und so kam es zu den ersten Schlachten um Orleans. Am 10. October 1870 erfochten die Bayern den ersten Sieg bei Artenay. Die Franzosen, die anfangs eine fast uneinnehmbare Stellung inne hatten, flohen in voller Auflösung. Viele Gefangene wurden gemacht.

Am Abgrunde.

Ein Traum von D. Bätow. (Nachdruck verboten.)

In der sächsischen Schweiz war unsere erste Begegnung gewesen, ebendort sollte auch unser eheliches Glück beginnen: also wünschte es mein Rätchen, und folglich ging unsere Hochzeitreise nach den Sandsteinbergen der sächsischen Schweiz. Wir logirten in dem reizenden Schanbau in einer kleinen Villa, deren Garten mit schattiger Terasse am Elbufer abschloß. Auf dieser verbrachten wir manche süße Stunde; wir freuten uns über Alles, was wir hörten und sahen, scherzten über Alles, was uns auffiel, und lachten über Alles, was uns einfiel. In heiterer Nüchternung schwayten wir von der Vergangenheit, beschloßen mit ebenso vielem Ernst allerhand wunderbare Dinge über die Zukunft und gebachten auch von Zeit zu Zeit der Gegenwart, indem wir nicht müde wurden, uns wechselseitig immer wieder zu versichern, wie sehr lieb wir einander hätten. Hin und wieder machten wir auch kleine Ausflüge in die Berge, wobei wir uns natürlich planlos dem launigen Zufall überließen, der uns dann recht arg in die Irre und gar sonderbarerweise immer vom regelrechten Wege fort nach lauschigen Plätzen und schönen Aussichtspunkten lockte. Nur zu oft hatten wir Mühe und Noth, zur großen Heerstraße zurückzufinden.

Eines Tages hatte ich ein kleines Boot gemiethet und war mit Rätchen die Elbe hinabgefahren; bei Ratzen legten wir an, stiegen ans Land und kletterten auf steil gewundenen Wegen die großartigen Felsen der Bastei empor. Wir gingen langsam, rasteten oft, um auszuruhen, hier und da eine Blume zu pflücken, einen Quell, einen Fels, einen Baum in Ruße zu bewundern, oder gar um Rätchen Gelegenheit zu geben, von denselben eine Skizze zu nehmen, denn sie zeichnete gern und mit Geschick. Dabei waren wir wieder einmal vom Hauptwege ab in ein Seitenthal eingelenkt, dessen mannigfach zeriffene und zerklüftete Wandung vielen Reiz gewährte. Schließlich führte unser Pfad durch ein schmales Felsenthor auf ein kleines Plateau, welches vorn jäb abfallend endete, während rückwärts verwittertes, ranlenüberwuchertes Gestein sich grottenhaft aufbaute. Drei mächtige Ebel-tannen klammerten sich im regen durchfurchten Gefüge fest und verbreiteten kühlen Schatten; der mit weichem Moose überwachsene Stein neben der Felswand aber lud verführerisch zum Sitzen ein. Rätchen mochte nicht wiederstehen und ließ sich auf dem lauschigen Plätzchen nieder; ich ihr zur Seite streckte mich ins hohe, wüzig duftende Gras, indem ich mich leicht auf ihren Schooß stützte. Sie umschlang mich mit beiden Armen, und so vereint genossen wir eine Weile in stummem Entzücken den Eindruck des weiten, herrlichen Panoramas: Tief unten wälzte die Elbe ihre Fluthen munter dahin; jenseits erhoben sich die gestaltigen Berge, darunter der imposante Königstein mit seinen starken Festungswällen, Mauern und Thürmen; unten am Elbufer und an den Bergabhängen hingestreut lagen die Häuser der benachbarten Dörfer und Flecken; in der Ferne prangten bebauter Felser

in fastigem Grün und überall herrschte ein reges Leben und Treiben.

„Ach, sieh doch, Georg,“ unterbrach meine Frau das Schweigen, während sie sich etwas vorbeugte und um eine Felsede lugte, „dort rechts, etwas höher, liegt auch die Bastei.“

„In der That, das ist sie,“ entgegnete ich über- rascht. „Dort oben sah ich zum ersten Mal mein geliebtes Rätchen.“

„Und dort oben begann mein Unglück,“ fuhr sie schelmisch fort, „denn dort nahte mir zum ersten Mal der böse Mann, der mir nach und nach Alles raubte, was ich besaß: meine Freiheit, meine Ruhe, meine Heiterkeit und meine Lieder — Alles nahm der Herz- lose fort und ließ mich dann mit meinem großen Leid allein. — Ja, ja, welche eine große Wandlung hatte er bewirkt! Wie ein gefangener Vogel in schmerzlicher Trauer und Sehnsucht nach dem hohen Wald und der grünen Flur saß ich oft still und stumm zum nicht geringen Staunen der guten, be- klümmerten Eltern, die das Herrannahen einer Kran- keit besorgten und so liebevoll bemüht waren, meine stille Wehmuth zu zerstreuen.“

Da eines Tages, als mir besonders weh zu Muth war, kam der böse Mann wieder einmal in Geschäften zu Papa; und wie es nur mag geschehen sein, wie es sich gar vertrat mit den ersten Männergeschäften, daß er so tief inniges Mitleid fühlte für das arme Bögelschen — ? Das ist mir noch heute ein Räthsel, und ich weiß nur, daß er mich in seinen Arm nahm und einen Zauberkuß auf meine Lippen drückte: Von Stund an konnte ich wieder singen und springen, wie das Bögelschen im grünen Walde, konnte lachen und jubeln, heller und heiterer, denn je; und zum Dank dafür bin ich seine liebe, gute Rätche geworden, das heißt, er sagt immer „liebe, gute Rätche,“ ich glaub's aber garnicht, daß ich es bin!

„Du liebe, gute Rätche,“ rief ich innig, „wie bin ich glücklich durch Dich!“

„Das ist ja mein höchster Wunsch, Dich glücklich zu machen, so glücklich, daß Du Dein früheres Leid ganz und gar vergißt.“

„Es ist vergessen, Herzenslieb; es war ja nicht von Bedeutung — laß es vergessen sein!“

„Und doch hast Du so schwer darunter gelitten, ich habe es wohl empfunden. Gleich bei unserm ersten Zusammentreffen dort oben, als Du mir das entfallene Tuch zurückbrachtest und mich dabei so seltsam still und ernst anschautest, da ahnte ich, daß Du unglücklich wärest. Weißt Du, Georg, ich glaube, Du hieltest schon damals beim ersten Anblick stillen Eingangs in mein Herz, denn der Gedanke, daß Du unglücklich seiest, that mir weh; und statt Deiner Aufmerksamkeit sah ich immer nur die lieben, trau- rigen Augen. Deine Hand bedeckte sie einen Moment, und Du wandtest Dich dann mit langem Blick schweigend zum Sehen. Hiermit hätte unsere „leb- hafte“ Unterhaltung beendet sein müssen, wenn nicht glücklicherweise der Papa hinzu gekommen wäre. Weißt Du noch? er hat Dich um Auskunft über die Wege, drauf liegt Ihr Euch in ein kleines Gespräch ein und — o welches Vergnügen! Du bliebst. Ich verstellte mich wohl, als ginge mich das garnichts an, und schaute angelegentlich in die Landschaft, in der That aber hörte ich jedes Wort und freute mich gar sehr, als Du sagtest, Du wollest uns hinunter nach Rathen geleiten.“

„Rätchen!“

„Ja,“ fuhr sie mich lieblosend fort, „ich erinnere mich noch Alles dessen ganz genau. Du sprachst wenig, sahst mich auch nicht an, und ich war thöricht genug, Dir zu grollen. Um es Dich aber nicht merken zu lassen, wandte ich mich ab, erkletterte alle Hügel in der Nähe und suchte alle Schluchten und Seitenpfade auf — da plötzlich sahst Du mich heftig am Arm und zogst mich zurück. Ich erschrak und blickte Dich unwillig an. „Verzeihung,“ sagtest Du leise und sahst zu Boden. „Nicht dorthin! — Ich fühlte mich durch dies seltsame Gebahren etwas ver- legt, und mit dem Eigensinn einer sebzehnjährigen jungen Dame wollte ich nun erst recht den verbotenen Weg gehen. Du aber sahst mich mit einem so bitten- den Blick an und ich gehorchte. Nicht wahr, Georg, Du hattest mich damals auch schon lieb, so wie ich Dich, und bangtest vor dem Gedanken eines mich treffenden Unfalles.“

„O mein Rätchen!“ rief ich gepreßt — in meinen Sinnen tauchten trübe Erinnerungen auf. „Ja — allerdings zitterte ich bei jedem hastigen Schritt, den Du thatest und — jene Stelle — war besonders gefährlich.“

„Sah aber gar nicht so aus. Es war doch eine breite, bequeme Felspalte, die sich dem Anschein nach auf eine grüne Matte öffnete, ganz ähnlich wie hier, mit Bäumen bewachsen, mit schöner Fernsicht auf die Elbe — ach sieh doch! dort fließt die Elbe, dort rechts liegt die Bastei, nicht weit von hier führt der Weg nach Rathen — Georg, ist dies nicht derselbe Ort, den wir damals so ängstlich mieden?“

Auf's Aeußerste erregt sprang ich empor, betrachtete die umliegende Gegend, schaute hinauf zur Krone der sächsischen Berge, zur Bastei — Rätchen folgte meinen Blicken und rief in heller Freude: „Ach —

dies ist ja der Felsvorsprung, auf dem ich Dich zum ersten Mal erblickte, Du Geliebter!“

Von unennbaren Gefühlen überwältigt, schaute ich keines Wortes mächtig in das vom Abendroth angehauchte Thal.

„Wahrlich,“ fuhr Rätchen indessen in zärtlichem Geplauder fort, „hier standest Du, als ich Dich von oben vom Basteifelsen aus bemerkte. Ich lehnte dort am Eisengitter, in den Anblick der wunderherrlichen Natur zu meinen Füßen versunken; plötzlich hörte ich ganz in meiner Nähe das Geräusch eines losgebröckel- ten Steines, der von Fels zu Fels in die dämmernde Tiefe rollte. Ich schaute seitwärts — sieh, hier an diesen Baum, ja, an diesem hier, hart am Abgrunde lehnest Du, mit dem einen Arm ihn umschlingend. Der Anblick Deiner gefährlichen Stellung erschreckte mich so, daß ich einen leichten Schrei ausstieß und, unwillkürlich nach dem Gitter greifend, mein Taschen- tuch, mit dem ich mir gerade das vom Laufen er- higte Gesicht anwehte, fahren ließ. Du wandtest den Kopf und starrtest mich ganz verwundert an; Du warst sicher ungehalten auf den kleinen Kobold, der durch sein einfältiges Erschrecken Dich aus Deinen Träumereien riß. Jetzt aber allit Dein Blick ab zu dem Tuche, das, in dem Winde hin und her flatternd, langsam zu Deinen Füßen niederschwebte, als ob es Dich von mir grüßen wollte. Und das that es eigentlich auch. Dann betrachtetest Du noch ein Weilschen den sonderbaren Sendboten, tratst zurück, hobst ihn auf und brachtest ihn mir. Zum Lohn dafür schenkte ich Dir — mein Herz.“

„Und welchen Buzerzins brachte mir dies Ge- schenken!“ rief ich leidenschaftlich.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Ein seltener Patient. Wiener Blätter schreiben: Auf der Hofrath Albertschen Klinik befindet sich gegenwärtig ein 30jähriger Mann aus Meissen in Sachsen gebürtig, der seit 8 Jahren das Interesse der größten deutschen Kliniker in Anspruch nahm, ohne daß sein Leiden eine Aenderung erfahren hätte. Seit seinem 22. Lebensjahre ist es dem sonst kräftigen Manne unmöglich, irgend welche feste Nahrung zu sich zu nehmen, ohne daß es gelingen konnte, selbst nach den eingehendsten Untersuchungen, die Grund- lage des Leidens aufzufinden. Höchst interessant ist die Art und Weise, wie sich der sehr gut aussehende Patient nährt: Seine einzige Nahrung besteht in drei Eitern Milch, die er täglich in drei Portionen getheilt nur so zu sich nimmt, daß er ein gewisses Quantum in die Speiseröhre bringt, ohne daß nur ein Tropfen in den Magen kommen könnte; hierauf umfaßt er mit beiden Händen seinen Hals, schnürt ihn ein wenig zusammen und die Milch fließt gußweise in den Magen. In dieser dreimal täglich sich wiederholenden Prozedur besteht seine seltsame Ernährung. Die Internisten beschäftigen sich sehr eingehend mit diesem Patienten und konstatiren als Grund seines Leidens eine Neurose der Speiseröhrenmuskulatur.

— Kottbus. Donnerstag am späten Abend hat auf dem Wirthschaftshofe des hiesigen Centralgefäng- nisses ein Wachtposten einen Mann erschossen. Wie der „Kottb. Anz.“ berichtet, näherte sich kurz vor 11 Uhr dem Militärwachtposten festen Schrittes ein Mann, welcher auf lauten Anruf nicht stehen blieb. Der Posten, Musketier Kawalid der 9. Compagnie des 52. Regiments, wiederholte sein „Halt! werda!“ dreimal. Der Fremde ließ sich in seinem Vorgehen auf den Posten nicht hindern, worauf derselbe noch vergeblich dreimal ein Halt! folgen ließ. Der Fremde blieb auch jetzt noch im Vorwärtsschreiten, so daß schließlich der Posten, seiner Instruktion gemäß, von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und feuerte. Der Schuß traf den Mann in die linke Seite der Brust, so daß er zu Tode getroffen einige Schritte seitwärts taumelte und auf einen Haufen Stroh fiel, wo er alsbald verschied. Wie der Verstorbene in jenen sicher eingefriedigten Hof gelangt ist, bedarf noch der Auf- klärung. Man erkannte in dem Todten den Haus- besitzer und Schlosser Zesch, Taubenstr. 11 wohnhaft; derselbe soll im Laufe des Abends einem kleinen Schmaus beigewohnt haben, bei welchem er vielleicht des Guten zu viel gethan hat. Zesch war ein guter Arbeiter in seinem Fach und hat als Soldat den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht. Er hinterläßt mit der Wittve zwei Kinder.

— Sorau, 6. Oktober. Wie in anderen Kirchen, wurde auch in der Kirche zu Friedersdorf am letzten Sonntag das kirchliche Erntedankfest gefeiert. Hier besteht die alte Sitte, daß dem Geistlichen ein „Festoffertorium“ dargebracht wird. Nach der Predigt wird nämlich von der Gemeinde das „Herr Gott, dich loben wir“ gesungen. Während dessen be- tritt der Pfarrer den Altar, die ganze Gemeinde er- hebt sich, singt stehend u. geht singend um den Altar, um hier einen Opfergroßchen (je nach Vermögen) niederzulegen. Solche Festoffertorien werden übrigens an jedem ersten Festfeiertage gehalten unter Benutzung des für jede bestimmte Festzeit im Sorauer Gesang- buch vorgebrachten „Herr Gott, dich loben wir.“ Die Theilnahme seitens der Gemeinde ist jedesmal groß, denn die einzelnen Gemeindeglieder finden eine be-

sondere Ehre darin, das Festopfer mitzumachen. Der weibliche Theil der Gemeinde trägt dazu stets den schönsten Feiertagsputz. In der westlichen Lausitz findet diese Sitte des Festopfers nicht statt.

— Ein Schlaf von vier Jahren. Den „M. N.“ geht aus Hamburg nachstehende Mittheilung zu: Es wird aus dem Dorfe Gramkow bei Bremen von einem schlafenden Mädchen berichtet, welches bereits seit vier Jahren schläft. Schon einmal, vor etwa fünf Jahren, überlam dasselbe ein schlafähnlicher Zustand, von welchem es erst nach einem Jahr, im Frühjahr 1886, wieder erwachte, nachdem es von einer Stelle, welche es in Bremen angenommen hatte, zu- rückgekehrt war. Während des ersten Schlafjahres hatte die Schwester des jungen Mädchens geheiratet, und die soeben Erwachte hatte nichts Eiligeres zu thun, als an die Schwester eine Gratulation zu schreiben und ihr das Erwachen mitzutheilen. Nach drei Tagen versiel das Mädchen wieder in Schlaf und es schläft seitdem bis auf den heutigen Tag, ohne eine einzige Stunde Unterbrechung. Sie liegt im Bett mit vollem, rundem Gesicht, leicht roth ange- hauchten Wangen, kirchrothen Lippen und hat ein vollkommen gesundes und normales Aussehen. Ihre Nahrung erhält die Schlafende zu ganz bestimmten Zeiten, geschieht das nicht, so gähnt sie. Ist die Mutter der Ansicht, daß sie genug gegessen hat, die Kranke aber noch essen will, so fängt sie ebenfalls an zu gähnen. Erhält sie eine Speise, die ihr nicht be- hagt, so beißt sie die Zähne zusammen und es kostet der Mutter viele Mühe, ihr Nahrung einzuführen. Gegen Licht und Sonnenschein ist die Kranke sehr empfindlich; treffen sie ihr Gesicht, so sucht sie durch Hin- und Herwerfen die Sonnenstrahlen von sich abzuwenden und man will bemerkt haben, daß sich die Augäpfel unter den geschlossenen Lidern bewegen. Wie lange dieser Zustand dauern wird, ist gar nicht abzusehen.

— Lebendig begraben. Folgende „sensatio- nelle“ Meldung geht dem „Verf. Tgl.“ aus Rixdorf zu: Dem Inhaber des bekannten „Kolltrugs“ war vor etwa acht Tagen ein werthvoller Dachshund ab- handen gekommen, und alles Suchen nach dem Thier war vergeblich. Dagegen fing es in dem Schanklokal zu „spuken“ an; denn im Zimmer ertönte mehrere Tage hindurch ein klägliches Winseln und Stöhnen, das gar kein Ende nehmen wollte und der Stimme des seligen „Dachfels“ aufs Haar ähnelte. Da eine spiritistische Gemeinde in unserm Vorort nicht existirt, so versuchte man auf anderem Wege, dem „Spuk“ zu Leibe zu gehen. Der Kolltrugwirth ließ die Dielen des Fußbodens jenes Zimmers, die vor etwa acht Tagen neu gelegt waren, wieder aufreißen, und aus der Höhlung heraus kroch der — verschwunden ge- wesene Dachshund völlig erschöpft durch das lange Fasten, aber dennoch lebend. Der Hund war unbe- merkt beim Dielen in die Dielenöffnung hineingekrochen und war dann beim Legen der Bretter lebendig ein- geschlossen worden. Natürlich war nun die Freude doppelt groß.

— Pffiffig. Kaufmann: „Run, mein Kleiner, was willst Du?“ — Junge: „Für 50 Pfennig Sy- rup!“ — Kaufmann (nachdem er dem Kleinen das Verlangte gegeben): „Ja, wo hast Du denn das Geld?“ — Junge: „Im Topf drin!“

Deutscher Reichsbote.

Kalender für Stadt und Land für 1891. Mit 3 Gratisbei- lagen: Ein reizendes Genrebild in Farbendruck, einem Wand- kalender auf Pappe, fertig zum Aufhängen, und ein großes Tableau: Die Fürsten Deutschlands. Hierzu vollständige Marktverzeichnisse, Münz-, Maß- und Gewichtstabellen u. viele andere praktische Notizen. Auch dieses Jahr wieder rechtzeitig auf dem Plan, bietet der Deutsche Reichsbote in seinem neuen Jahrgang des Schönen und Interessanten für jung und alt so viel, daß jeder Freund eines wirklich guten Volkstheaters, diesen Kalender, der sich mit seinem gebiengenen Inhalt zur Aufgabe gesetzt hat, den bedenkenlichen Einflüssen einer ungesun- den Kolportage-Literatur entgegen zu wirken, für so wenige Groschen sich erwerben und die Verbreitung desselben angelegen- lich fördern sollte.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's Kola- Pastillen beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Arterien stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mk. in der Apotheke zu Eidenstedt.

So Appetitlosigkeit, belegte Zunge, pappiger Geschmack, Aufstoßen, Druck in der Magenregion u., durch Störungen in der Verdauung (Verstopfung,) hervorgerufen werden, bringt die Anwendung der in den Apotheken à M. 1. — erhältlichsten Achten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sofortige Besserung.

Standesamtliche Nachrichten von Eidenstedt

vom 1. bis mit 7. Oktober 1890.

Geboren: 295) Dem Dreischneider Heinrich Hermann Höp- lig in Wildenthal 1 S. 296) Dem Maschinenfitter Carl Emil Heymann hier 1 S. 297) Dem Eisenbahnassistenten Johann Friedrich Boigt hier 1 S. 298) Dem Maschinenfitter Carl Albert Gläß hier 1 S. 299) Dem Gastwirth Gustav Adolph Julius Bähold in Muldenhammer 1 S. 300) Dem Maurer Ernst Hermann Anger hier 1 S. 301) Dem Rautscher Friedrich Hey hier 1 S. 302) Der unverheirateten Näherin Alma Helene Schramm hier 1 S.

Gestorben: 205) Des Geschäftsführers Anton Bohner in Muldenhammer Sohn, Arno Carl, 23 J. alt. 206) Des Schlossers Ernst Adolf Richard Bauer hier Sohn, Hans Walter, 1 R. 24 J. alt. 207) Des Stickermeisteres Friedrich Ernst Denk hier: Sohn, Ernst Friedrich, 5 J. 6 M. 2 J. alt.

A u f r u f

zum Anschluß an den reichstreuen Verein für Eibenstock und Umgebung.

Wie an so vielen anderen Orten, so haben sich auch hier in der letzten Zeit reichstreue gesinnte, der nationalliberalen und konservativen Parteirichtung angehörige Männer in Erkenntnis der Bedeutung der kommenden Tage, zusammengefunden, um eine Vereinigung ins Leben zu rufen, ausgehend von der Ansicht, daß hier in unserer Stadt und in den umliegenden Ortschaften nur ein einmütiges Zusammengehen der beiden staatsverhaltenden Parteien ein erfolgreiches Wirken in Aussicht stellt.

Wer sich daher eins weiß mit uns in der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland, in der Achtung vor dem Geseze und dem Rechte des Nächsten, in dem Interesse für das Wohl des Volkes und in dem Streben nach getreuer Pflichterfüllung, der ist uns als Gesinnungsgenosse willkommen und den fordern wir auf, unserer Vereinigung beizutreten.

Anmeldungen nehmen die nachverzeichneten Vorstands- und Ausschußmitglieder entgegen.
Eibenstock, am 2. Oktober 1890.

Der reichstreue Verein für Eibenstock und Umgebung.

Rich. Hertel, Oberforstmeister **Schumann**, Postdirektor **Jährig**, Stadtkassirer **Beger**, Dr. med. **Zschau**, **Eugen Dörfel**, **Hermann Wagner**, Schuldirektor **Denhard**, **Bernhard Herold**, **Ludwig Gläss**, für Eibenstock; Glashüttendirektor **Doss** für Carlsefeld, Hammergutsbesitzer **Christ. Leonhardt** für Wildenthal, Oberförster **Höpfner** für Sosa, Oberförster **Heger** für Hundshübel und Stägengrün, Kaufm. **Gustav Bretschneider** für Wolfsegrün und Blauenthal, **Hermann Greifenhagen** für Reibhardtthal und Muldenhammer.

Auction.

Morgen Freitag, d. 10. d. M.,
von Nachmittags 2 Uhr an
kommt der Nachlaß, als: einige
Möbels, Betten, Kleidung u. a.
m. der verstorbenen **Christiane Sophie**
verw. **Schindler**, im Hause des Herrn
Ludwig Teubner hier, zur Ver-
steigerung.

Die Hinterlassenen.

Gelegenheits- Kauf.

Wollene Soden
Wollene Strümpfe
Gestrichte Frauenröcke
Gestrichte Westen
für Herren, Damen u.
Knaben
vorzügliche Waare
zu noch nie dagewesenen Preisen.
Für Händler und Hausirer
die günstigste Gelegenheit zum
Einkauf.
L. Simon,
Markt.

Annahmestelle

der weithin renommierten

**Thüringer Kunst-
Färberei Königsee**
und chemischen Wäscherei
und Muster moderner Farben bei
C. G. Seidel,
Eibenstock.

Flaschenbier-Handlung

Emil Heilmann.
Empfehle als abgelagerte Biere: **Rö-
krieger Schwarzbier, Bährisch,
Schant, Weizen, Erlanger und
Einsack** zu den niedrigsten Preisen.
Täglich frisch marinirte u. geräucherte
Seringe. D. D.

Ein Garçonlogis

hat sofort zu vermieten
Heinrich Wolf,
Daberleithe.

Einen gut
eingerichteten
auf Handschuhe sucht zum sofortigen
Antritt
Albert Bauer jr.,
Crottensee.

Näh- u. Stiefmaschinenöl
in feinsten Qualität empfiehlt
H. Lohmann,
vorm. J. Braun.

Ich zeige hiermit meiner geehrten Kundschaft den Eingang
sämtlicher

Neuheiten im Buchfach

ergebenst an. Modelle stehen zur gest. Besichtigung bereit.

Hochachtend

Emil Beyer.

„Gasthof am Auersberg“, Wildenthal.

Dienstag, den 14. d. Mts., von Abends 8 Uhr ab:

Karpfen-Schmauss

mit angenehmer Unterhaltung
und darauf folgendem **Tänzchen,**
wozu freundlichst einladet

Rich. Drechsler.

NB. Omnibus zur Hin- und Rückfahrt stellt Herr Adv. Reichsner.

Abonnieren Sie sich auf das

Pro Heft
50 Pfg.
= 30 Kr.
ä. W.



Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7-8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstbeilagen.

Inhalt: Romane

Novellen

Erzählungen

Humoresken

interessante und

belehrende Aufsätze

aus allen Gebieten des Schönen und Wissenswürdigen.

Probhefte
zur Ansicht
frei in's Haus!

In allen Buchhandlungen
zu haben.

Frische Waldhasen

Fette Gänse

Lebende Karpfen

empfehlen **Max Steinbach.**

CACAO-VERO

entzückend, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfeh-
len wir einen in Wohlgeschmack, hoher
Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und
der Möglichkeit schnellster Zubereit-
ung (ein Aufguss kochenden Wassers
ergibt zugleich das fertige Getränk) un-
übertreffl. Cacao.
Preis pro 1/2 1/4 1/8 1/16 = Pfd.-Dose
850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL

Dresden
Zu haben in Eibenstock bei: G.
W. Friedrich, G. Emil Tittel, Herm.
Räber, Gotthold Meichner und E. G.
Bretschneider; in Schönheide bei:
Rich. Lank und Josephine Meichner.

Eine Wohnstube

mit **Schlafstube** sofort zu vermieten
Crottensee Nr. 125.

Ludw. Durst, Kompten, Algäu
liefert franko, fein, frisch:
9 Pfund Landbutter franko M. 9.
9 Pfund Süsrahmtafelbutter billigst.
9 Pfund Moik.-Tafelbutter M. 10,80.

Gesucht

ein ordentliches Frauenzimmer, wel-
ches im Ausbessern von Stickeren in
Handschuhen gewandt ist, bei gutem
Lohn und dauernder Arbeit bei

A. Kleemaier.

Frischen geräuch. Mal,
Frische Kieler Böklinge
empfehlen

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Ein Aufpasser

und zwei Fädler werden sofort
gesucht.
Georg Meichsner.

Eine Kinderfrau

wird gesucht. Wo? sagt die Exped.
d. Blattes.

Die Niederlage

der ächten Rennenspennig'schen **Sch-
nerangen-Pflästerchen**, Preis pro
Stück 10 Pfennige, befindet sich in
Eibenstock bei **E. Hannebohn.**

Oesterreich. Banknoten Mark 178,20 Pf.

Die auf das Jahr 1890 fälligen Kirchenquater

sind bis **Ende October** zu bezahlen.
Die nach diesem Termine noch offenen
Reste werden auf Kosten der Säumigen
einkassirt.

Im Auftrage:
Meissner.

Vorläufige Anzeige.

Ein großer Posten

Teppichfelle

trifft innerhalb 8 bis 10
Tagen ein.

L. Simon.

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	—	4,37	9,10	2,49	7,00
Burkhardtödf.	—	5,25	9,59	3,39	8,09
Proßnitz	—	6,04	10,43	4,19	8,53
Schöndorf	—	6,16	10,55	4,30	9,08
Aue [Ankunft]	—	6,35	11,16	4,49	9,27
Aue [Abfahrt]	—	6,51	11,35	4,57	9,45
Blauenthal	—	7,27	12,01	5,22	10,10
Wolfsegrün	—	7,35	12,08	5,28	10,16
Eibenstock	—	7,51	12,22	5,41	10,27
Schönheide	—	8,03	12,31	5,50	10,36
Wilschhaus	—	8,18	12,42	6,00	10,45
Rautenfranz	—	8,28	12,50	6,08	10,53
Jägersegrün	4,45	8,39	1,01	6,18	10,59
Schöndorf	5,27	9,19	1,40	6,55	—
Proßnitz	5,40	9,32	1,53	7,09	—
Marktneufkirch.	6,10	10,00	2,22	7,36	—
Adorf	6,19	10,09	2,31	7,45	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Adorf	—	4,18	8,00	1,21	6,15
Marktneufkirchen	—	4,32	8,20	1,35	6,34
Proßnitz	—	5,01	8,49	1,59	7,04
Schöndorf	—	5,35	9,16	2,28	7,31
Jägersegrün	—	6,20	9,52	3,08	8,07
Rautenfranz	—	6,29	9,59	3,16	8,14
Wilschhaus	—	6,38	10,07	3,24	8,22
Schönheide	—	6,56	10,20	3,40	8,35
Eibenstock	—	7,09	10,29	3,51	8,45
Wolfsegrün	—	7,22	10,39	4,02	8,55
Blauenthal	—	7,28	10,45	4,08	9,01
Aue [Ankunft]	—	7,56	11,09	4,36	9,25
Aue [Abfahrt]	5,22	8,43	11,17	4,50	—
Proßnitz	5,46	9,17	11,40	5,13	—
Schöndorf	6,05	9,46	11,57	5,36	—
Burkhardtödf.	6,44	10,34	12,37	6,23	—
Chemnitz	7,29	11,20	1,23	7,18	—

Der in den Vormittagsstunden von Aue
nach Schönheide und zurück verkehrende Om-
nibuszug hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,01	ab Schönheide	9,14
in Bodau	8,23	in Eibenstock	9,24
Blauenthal	8,34	Wolfsegrün	9,35
Wolfsegrün	8,40	Blauenthal	9,41
Eibenstock	8,59	Bodau	9,52
Schönheide	9,07	Aue	10,9

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 40 M.	nach Chemnitz u. Adorf.	
10	—	Chemnitz.	
Mittags	11	50	Adorf.
Nachm.	3	20	Chemnitz.
5	10	—	Adorf.
Abends	8	—	Aue resp. Chemn.
9	50	—	Jägersegrün.